

Geschäftsbericht 2014



Jahresabschluss 2014 und Lagebericht

Auf einen Blick	2
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen	3
Organe	5
Lagebericht	
Bericht des Vorstandes	9
Jahresabschluss	
Bilanz zum 31. Dezember 2014	31
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014	34
Anhang	
Erläuterungen	36
Erläuterungen zur Bilanz	41
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	49
Sonstige Angaben	51
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	53
Bericht des Aufsichtsrates	54

Auf einen Blick

		2014
Versicherte	Personen	21.295
> Anwärter	Personen	15.995
> Rentner	Personen	5.300
Bilanzsumme	Mio. EUR	519,0
Kapitalanlagen	Mio. EUR	487,0
Deckungsrückstellung	Mio. EUR	473,6
Beitragseinnahmen	Mio. EUR	14,5
> davon laufende Beiträge	Mio. EUR	9,5
> Einmalbeiträge	Mio. EUR	5,0
Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. EUR	18,5
> davon laufende Erträge	Mio. EUR	18,3
> a. o. Erträge	Mio. EUR	0,2
Nettoverzinsung¹	%	3,6
Laufende Durchschnittsverzinsung¹	%	3,8
Versicherungsleistungen	Mio. EUR	15,4
> davon Rentenleistungen	Mio. EUR	12,6

¹ In Anbetracht der Teilbestandsübertragung zum 01.01.2014 ergibt sich die Bezugsgröße der Nettoverzinsung sowie der laufenden Durchschnittsverzinsung aus dem Durchschnitt der Kapitalanlagenvolumina zum Jahresende und zum Jahresanfang, da eine Vergleichbarkeit mit dem Bestandsvolumen zum Ende des Vorjahres nicht gegeben ist.

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner			Hinterbliebenenrente					
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten ²⁾		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl		EUR	Anzahl	Anzahl	Anzahl	EUR	EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
II. Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	191	302	101	135	444.610	9	4	0	12.663	3.287	0
2. sonstiger Zugang ¹⁾	7.828	8.286	1.139	3.794	11.513.522	245	90	42	413.117	108.928	16.036
3. gesamter Zugang	8.019	8.588	1.240	3.929	11.958.132	254	94	42	425.780	112.215	16.036
III. Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	13	10	24	103	195.057	18	3	0	18.057	1.807	0
2. Beginn der Altersrente	174	167	0	0	0	0	0	0	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	5	15	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	2
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	52	117	0	1	48	0	1	0	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	2	0	0	0	0	0	0	0	39	0
7. sonstiger Abgang	48	9	26	57	0	15	8	0	38.449	38.433	533
8. gesamter Abgang	292	320	50	161	195.105	33	12	3	56.506	40.279	535
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	7.727	8.268	1.190	3.768	11.763.027	221	82	39	369.274	71.936	15.501
davon											
1. beitragsfreie Anwartschaften	4.567	4.483									
2. in Rückdeckung gegeben	0	0									

¹⁾ Z. B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente.

²⁾ Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.

Organe

Aufsichtsrat

Dr. Rolf Krämer, Hemmingen**Vorsitzender**

Juristischer Vizepräsident,
Landeskirchenamt der Evangelisch-
lutherischen Landeskirche
Hannovers, Hannover

Dr. Volker Knöppel, Kassel**stellv. Vorsitzender**

Vizepräsident,
Evangelische Kirche von
Kurhessen-Waldeck, Kassel

Birgit Adamek, Berlin

Juristin,
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V., Berlin

Karin Kessel, Speyer

Oberkirchenrätin,
Evangelische Kirche der Pfalz,
Speyer

Anke Poersch, Berlin

Oberkonsistorialrätin,
Evangelische Kirche Berlin-
Brandenburg-schlesische
Oberlausitz, Berlin

Vera Trapp, Berlin

Kauffrau

Vorstand

Dipl.-Math. Ulrich Remmert

Vorstand Versicherungstechnik,
Berlin

Dipl.-Kfm. Ewald Stephan

Vorstand Kapitalanlagen, Berlin



Lagebericht

Bericht des Vorstandes

Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2014

Die VERKA PK Kirchliche Pensionskasse AG (VERKA PK) betreibt als deregulierte Pensionskasse die Renten- und Sterbegeldversicherung im Wege der Direkt- und Rückdeckungsversicherung und ist vornehmlich im Raum der evangelischen Kirche, der Diakonie und freien Wohlfahrtspflege tätig. Nach Erteilung der Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mit Wirkung zum 6. Dezember 2013 nahm die Gesellschaft im laufenden Geschäftsjahr – basierend auf einem von der BaFin genehmigten Bestandsübertragungsvertrag mit der Muttergesellschaft, dem VERKA VK Kirchliche Vorsorge VVaG (VERKA VK) – im Wege der Übertragung einiger Versicherungsbestände die laufenden Geschäfte auf. Die übertragenen Bestände betreffen die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)/östliche Gliedkirchen, Tavola Valdese, den Bund Deutscher Gemeinschafts-Diakonissenmutterhäuser und den sogenannten Sammelverband (Versicherungsnehmer aus dem Bereich der Diakonie, der freien Wohlfahrtspflege sowie von säkularen Unternehmen). Wegen der im November 2014 erfolgten Teilbestandsübertragung auf die VERKA PK und der dadurch bedingten mangelnden Vergleichbarkeit wird auf die Angaben der Vorjahreswerte verzichtet, es wird auf die Erläuterungen im Anhang verwiesen.

Allgemeine Entwicklung

Das Jahr 2014 war durch ein historisch niedriges Zinsniveau gekennzeichnet. Die Markterwartungen der meisten Marktteilnehmer wurden damit deutlich verfehlt. Die wirtschaftliche Entwicklung im Berichtsjahr war gekennzeichnet durch einen enormen Ölpreisverfall und einen global spürbaren Inflationsrückgang, der zu einer ungeahnten Hausse an den Rentenmärkten führte. Demgegenüber standen eine ausgeprägte Euro-Schwäche, eine eher durchwachsene Wertentwicklung der Aktienmärkte und eine unterdurchschnittliche Entwicklung in den Emerging Markets im Zusammenhang mit einer Renaissance geopolitischer Risiken. Die Weltwirtschaft erreichte ein eher enttäuschendes Wachstum von 3,3 % mit divergierenden Entwicklungen in Nordamerika (USA und Kanada mit positiven Wachstumsimpulsen) und dem Euroraum mit weitgehend noch immer rezessiven Entwicklungen und Risiken. Der frühere Wachstumstreiber China weist – wenngleich auf noch immer hohem Niveau – rückläufige Wachstumszahlen auf und befindet sich damit nun offensichtlich auf dem Weg zur Normalität. Die Entwicklung in Deutschland litt kurzfristig an einem durch die gewaltsamen Aktionen im Konflikt um die Ukraine verursachten Vertrauensschock im Hinblick auf Russland und einem hieraus resultierenden abrupten Einbruch der deutschen Investitionsgüterkonjunktur. Das Wachstum blieb mit lediglich 1,6 % hinter den Prognosen vom Jahresanfang von etwa 2 % zurück.

Sechs Jahre nach der großen Finanzkrise regiert mit der Erinnerung an dieses Jahrhundertereignis noch immer große Vorsicht das Verhalten von Investoren, Verbrauchern und Konsumenten. Haushalte nehmen weniger Kredite auf, Unternehmen investieren nur zurückhaltend und Arbeitnehmer und Gewerkschaften gehen bis einschließlich Ende 2014 sehr verantwortungsbewusst mit Lohn- und Tarifabschlüssen um. Das Ergebnis ist ein konjunktureller Aufschwung ohne Überschwang, in dem der Preisauftrieb außerordentlich verhalten bleibt.

In diesem geopolitischen und makroökonomischen Umfeld erreichten nicht nur die Zinsen der Euroländer zum Jahresende historische Tiefststände – auch die Credit Spreads verengten sich weiter. Auch wenn die Zentralbanken die Finanzmärkte weltweit mit ihren Maßnahmen beruhigen konnten, zeigen deren Nebenwirkungen immer deutlichere Auswirkungen insbesondere auf die Sparer.

Zu den Leidtragenden der anhaltend niedrigen Zinsen gehören Lebensversicherer, Pensionskassen und Pensionsfonds. Kurz- und mittelfristig können sie ihre Leistungsversprechen zwar erfüllen, solange die Zinsen aber auf einem derart niedrigen Niveau verharren, gehen die Erträge der Kapitalanlagen schneller zurück als die kalkulierten Zinsen im Vertragsbestand. Die vom Gesetzgeber als Mittel zur Gegensteuerung zu dieser Entwicklung vor mehr als drei Jahren eingeführte Zinszusatzreserve hilft hier zunächst erst einmal, die sinkenden Kapitalerträge zu kompensieren. Sie belastet die gesamte Branche allerdings ergebnismäßig erheblich.

Das Niedrigzinsumfeld zwingt die Versicherungswirtschaft in vielerlei Hinsicht zum Umdenken. Vorausschauendes Handeln ist erforderlich, um die Risiken aus der finanziellen Belastung aus der Zinszusatzreserve und den geänderten, gesetzlichen Regelungen zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven in Zeiten niedriger und weiter sinkender Zinsen beherrschbar und gestaltbar zu machen. Weitere Schritte auf Seiten der Unternehmen sind erforderlich, um die anstehenden ungelösten Themen wie eine vorausschauende Gestaltung der jährlichen Überschussbeteiligung der Versicherten, etwaige Dividendenzahlungen, Anpassung von Kostenstrukturen und Neuausrichtung der Kapitalanlagepolitik in die richtige Richtung zu entwickeln. Insbesondere wird es wichtig sein, neue Wege in der Produktgestaltung zu finden und dabei differenzierte und ausgewogene Angebote zwischen den klassischen Garantieprodukten und den reinen fondsgebundenen Policen zu entwickeln. Für die Kunden sind dabei drei Dinge entscheidend. Das Risiko sollte begrenzt sein, die Altersversorgung berechenbar bleiben und die angebotenen Produkte möglichst transparent und verständlich sein.

Vor diesem Hintergrund war die Geschäftsentwicklung bei Lebensversicherungsunternehmen differenziert zu betrachten. Während sich die Stückzahl der Versicherungen mit minus 1,5 % auf nunmehr 88,28 Mio. Verträge leicht verringerte, stieg die Versicherungssumme um 2,3 % auf 2.883,1 Mrd. EUR an. Auch die gebuchten Brutto-Beiträge erhöhten sich in der Branche um 3,3 % auf 90,31 Mrd. EUR. Demgegenüber war die Entwicklung bei den Pensionskassen weniger erfreulich. Hier sanken die gebuchten Brutto-Beiträge (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)) auf 2,82 Mrd. EUR, was einem Rückgang von 4,4 % entspricht.

Geschäftsverlauf und Lage

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2014 stand für die VERKA PK ganz im Zeichen der Aufnahme ihrer Geschäftstätigkeit. Nachdem die BaFin bereits mit Schreiben vom 27. November 2013 die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb erteilt hatte, wurde der Geschäftsbetrieb im November 2014 mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2014 mittels Bestandsübertragung einiger Versichertenbestände von der Muttergesellschaft, dem VERKA VK, aufgenommen. Der Bestandsübertragungsvertrag ist mit Zugang der Genehmigungsurkunde am 25. November 2014 wirksam geworden. Für die neuen Kunden der Gesellschaft aus dem Bereich der evangelischen Kirche (östliche Gliedkirchen der EKD), Tavola Valdese, den Bund Deutscher Gemeinschafts-Diakonissenmutterhäuser sowie der Diakonie, der freien Wohlfahrtspflege und auch aus dem säkularen Umfeld wurden hierzu die jeweiligen Aktiva (im Wesentlichen die Kapitalanlagen) sowie die

Passiva (im Wesentlichen die versicherungstechnischen Rückstellungen) auf die Gesellschaft übertragen. Die Muttergesellschaft hatte die Gesellschaft im Vorfeld bereits mit den notwendigen Eigenmitteln (38 Mio. EUR Eigenkapital) ausgestattet. Zur nachhaltigen Sicherung der Geschäftserfolge der Gesellschaft wurde ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft mit Zustimmung der jeweiligen Gremien der beiden Gesellschaften abgeschlossen, der mit Eintragung in das Handelsregister vom 1. Dezember 2014 wirksam wurde. Damit haben die langjährigen Bemühungen der Mitglieder des VERKA-Verbundes zur strategischen Neuausrichtung der Gesellschaften das gesteckte Ziel erreicht. Die Kunden bzw. Versicherungsnehmer mit dem Bedürfnis der „klassischen Rentenversicherung“ und unveränderten Garantiezusagen sind nunmehr im Versichertenkollektiv der neuen Gesellschaft gemeinsam vereint.

Es ist geplant, das Versichertenkollektiv im Bereich der Diakonie, der freien Wohlfahrtspflege und auch im säkularen Umfeld weiter auszubauen.

Die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft verlief vor diesem Hintergrund im ersten Jahr der Geschäftstätigkeit mit leicht steigenden Versichertenbeständen und Beitragseinnahmen insgesamt befriedigend, wobei das niedrige Zinsniveau „naturbedingt“ und unter Verzicht auf Maßnahmen zur Ergebniskorrektur durch die Realisierung stiller Reserven zu einem leicht rückläufigen Ergebnis aus Kapitalanlagen führte. Lediglich aufgrund der im Zusammenhang mit dem weiter gesunkenen Referenzzinssatz erforderlichen Notwendigkeit der weiteren Erhöhung der Zinszusatzreserve auf nunmehr 14,0 Mio. EUR kam es zu einem Rohfehlbetrag. Dieser Fehlbetrag in Höhe von 12,2 Mio. EUR wurde im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages vollständig von der Muttergesellschaft, dem VERKA VK, übernommen. Das Geschäftsjahr konnte insofern mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis abgeschlossen werden.

Versichertenbestand

Zum 31. Dezember 2014 waren 15.995 Anwärter und 5.300 Rentner und damit insgesamt 21.295 Personen versichert.

Das Verhältnis der Zahl der Rentner zur Gesamtzahl der Versicherten lag bei 24,9 %.

Ertragslage

Beiträge

Im Geschäftsjahr waren gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 14,5 Mio. EUR zu verzeichnen.

Der Anstieg der Beiträge ist auf die Aufnahme des Geschäftsbetriebes in 2014 mit beitragspflichtigem Bestand infolge der Teilbestandsübertragung zurückzuführen.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die Gesamterträge aus Kapitalanlagen beliefen sich im Berichtsjahr auf 18,5 Mio. EUR (auf einen Vorjahresvergleich wird in Anbetracht der im Jahre 2014 erfolgten Teilbestandsübertragung verzichtet). Die laufenden Erträge betragen 18,3 Mio. EUR. Hiervon resultieren 5,9 Mio. EUR aus der Ausschüttung ordentlicher Erträge aus Wertpapier-Sondervermögen einschließlich Vorträgen aus

Vorjahren. Aus Immobilien-Sondervermögen wurden 0,1 Mio. EUR vereinnahmt. Aus Inhaberschuldverschreibungen wurden Zinserträge in Höhe von 1,7 Mio. EUR erzielt. Den größten Anteil an den laufenden Erträgen haben entsprechend der Bestandszusammensetzung die sonstigen Ausleihungen mit Zinsen in Höhe von 10,4 Mio. EUR. Die Zinserträge aus Einlagen bei Kreditinstituten, bei denen es sich ausschließlich um kurzfristige Termingelder handelte, beliefen sich in Anbetracht des geringen Portfolioanteils sowie des außergewöhnlich niedrigen Zinsniveaus auf unter 0,1 Mio. EUR.

Die im Berichtsjahr angefallenen Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 0,2 Mio. EUR resultieren aus dem Verkauf einer einfach strukturierten Namensschuldverschreibung. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr in Höhe von unter 0,1 Mio. EUR angefallen. Abschreibungen sind in Höhe von insgesamt 1,0 Mio. EUR erfolgt. Diese betreffen weit überwiegend den seit Ende 2011 in Auflösung befindlichen europäischen Gewerbeimmobilienfonds sowie in geringem Umfang eine Infrastrukturbeteiligung aufgrund der Anlaufkosten während der Investitionsphase.

Trotz des schwierigen Marktumfeldes und des weitgehenden Verzichts auf Verkäufe zum Zwecke der Realisierung stiller Reserven lag die Nettoverzinsung im Berichtsjahr mit 3,6 % oberhalb des durchschnittlichen Garantiezinses der VERKA PK und damit im Rahmen der Erwartungen. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) betrug 3,8 %.

Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen betragen im Geschäftsjahr insgesamt 15,4 Mio. EUR.

	Sammverband	Besondere Abrechnungsverbände
	2014 Mio. EUR	2014 Mio. EUR
laufende Renten		
Altersrenten	6,4	5,2
Berufs- /Erwerbsunfähigkeitsrenten	0,5	0,0
Witwen-/Witwer-/Waisenrenten	0,4	0,1
	7,3	5,3
Kapitalleistungen		
Kapitalabfindungen und andere Kapitalleistungen	2,2	0,0
Rückkäufe	0,5	0,1
	2,7	0,1
Versicherungsleistungen	10,0	5,4

Verwaltungskosten

Die gesamten Personal- und Sachaufwendungen betragen 2,2 Mio. EUR.

Die Verwaltungskostenquote (Verwaltungsaufwendungen im Verhältnis zu gebuchten Beiträgen) beträgt 6,2 %. Der Anteil der Provisionen an den Abschlussaufwendungen beträgt 0,3 Mio. EUR.

Jahresergebnis

Auf Grund des Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages mit dem VERKA VK entstand durch den Ertrag aus Verlustübernahme in Höhe von 12,2 Mio. EUR ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Eine Entscheidung des Vorstandes über die Verwendung des Jahresüberschusses war nicht notwendig.

Finanz- und Vermögenslage

Kapitalanlagen

„Jede Förderung der Wirtschaft hat dort eine Grenze, wo versucht wird, ihr Risiko auf den Staat zu verlagern.“ Dieses Zitat des ehemaligen Bremer Bürgermeisters und frühen Befürworters der europäischen Einigung Carl Wilhelm Kaisen (* 22.05.1887; † 19.12.1979) beschreibt die Geldpolitik der Fed, Europäischen Zentralbank (EZB), Bank of Japan und weiterer Notenbanken und deren Maßnahmen der letzten Jahre, wie man es treffender kaum tun könnte. Insbesondere das anstehende Quantitative Easing der EZB nach US-amerikanischem Vorbild dürfte einmal mehr Marktmechanismen in der europäischen Währungsunion außer Kraft setzen. Gleichzeitig unterstreichen solche seitens vieler Marktteilnehmer als notwendig erachteten und in der Regel bereits vorzeitig eingepreisten Schritte die Abhängigkeit der Wirtschaft im Allgemeinen und der Kapitalmärkte im Speziellen von der Geldpolitik.

Gerade das Thema „Quantitative Easing“ hat jedoch 2014 zu einer zunehmenden geldpolitischen und zunehmend auch konjunkturellen Divergenz zwischen den USA und der Eurozone geführt. Während die USA ihr Ende 2013 begonnenes „Tapering“ abgeschlossen haben, hat die EZB begonnen, ABS-Papiere und Covered Bonds am Markt einzusammeln, in Kürze werden die Käufe auf Staatsanleihen ausgeweitet. Auch hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung stellte sich die Situation in Übersee besser dar als in Europa. Letztlich wird das Jahr 2014 unterm Strich auch als das Jahr in Erinnerung bleiben, in dem der US-Dollar erstarkte. Nachdem der Wechselkurs EUR/USD zu Beginn des Jahres noch bei fast 1,40 lag, näherte er sich Ende 2014 der Marke von 1,20 an, einige Volkswirte rechnen in absehbarer Zeit sogar mit einer Wechselkursparität.

Nicht minder bemerkenswert war 2014 der deutliche Rückgang der Rohstoffpreise, allen voran Rohöl, dessen Wert sich 2014 bis auf gut 50 US-Dollar annähernd halbiert hat. Zum Jahresende hat sich die Situation zugespitzt, es war von einem regelrechten „Ölkrieg“ die Rede, den insbesondere Saudi-Arabien führe, um andere Öl exportierende Staaten zu schwächen. Negative Auswirkungen hatte dies in erster Linie für Russland, zumal Russland in Folge des Ukraine-Konflikts und hieraus folgender Wirtschaftssanktionen seitens der westlichen Staaten bereits in der Krise steckte. Dies wiederum führte zu einer drastischen Abwertung des Rubel und in dessen Sog weiterer Währungen in den Entwicklungs- und Schwellenländern, so dass die trotz diverser geopolitischer innerstaatlicher und staatsübergreifender Konflikte (Russland-Ukraine, Syrien, Irak, Türkei, Nigeria, IS) eigentlich überwiegend positive Entwicklung in den Emerging Markets in den letzten Wochen des Jahres weitgehend wieder wettgemacht wurde.

Die Frage, ob das Jahr 2014 als Aktienjahr zu bezeichnen ist, kann mit einem klaren „Jein“ beantwortet werden. Die Kursentwicklung des EuroStoxx 50 mit 1,1 % ist ebenso wie die Performance des DAX mit 2,7 % als ernüchternd zu bezeichnen. Enttäuschend erscheinen diese Werte insbesondere mit dem Wissen, dass der EuroStoxx 50 bereits zur Mitte des Jahres eine annähernd zweistellige Performance aufweisen konnte und der DAX den „magischen Wert“ von 10.000 Punkten überschritten hatte. Unterm Strich ist in Europa mit Blick auf die gebremste konjunkturelle Entwicklung, anhaltende disinflationäre, zunehmend sogar der Gefahr deflationärer Tendenzen und Belastungen in Folge geopolitischer Krisenherde, eine zwar sehr volatile, aber insgesamt nur geringfügig positive Aktienentwicklung übrig geblieben. Die Aktienmarktentwicklung in den USA verlief vergleichsweise konträr dazu. Obgleich gerade die US-Aktien zu Jahresbeginn als überwiegend bereits überbeuert angesehen wurden und durch nicht wenige Analysten eine Kurskorrektur erwartet worden war, eilten die US-Werte – trotz zunehmender USD-Aufwertung –

2014 von einem Höchststand zum nächsten. Der Dow Jones Industrial Average kam in USD auf einen Total Return in Höhe von 11,5 %, der breitere S&P 500 gar auf 15,3 %, in EUR war die Entwicklung in Anbetracht der zunehmenden Dollarstärke noch beeindruckender (26,6 % und 30,9 %).

Geld zu verdienen war im Jahr 2014 vor allem mit Rentenanlagen. So hat der deutsche Standard-Rentenindex REXP eine Jahresperformance von immerhin 7,1 % erzielt. Die Performance resultiert jedoch nahezu ausschließlich aus Kurssteigerungen in Folge der scheinbar unaufhaltbar sinkenden Zinsen. Während die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen zu Beginn des Jahres noch über 1,9 % p. a. lag und allgemein von einer Fortsetzung des leicht positiven Trends ausgegangen wurde, sank die Rendite entgegen aller Erwartungen im Jahresverlauf kontinuierlich bis auf ca. 0,5 % p. a.. In den kürzeren Laufzeiten erreichten die Zinssätze negatives Terrain. In Anbetracht des mit -0,2 % p. a. negativen Einlagenzinssatzes für Banken bei der EZB sind auch deutsche Kreditinstitute dazu übergegangen, diese Belastung weiterzugeben und von ihren Kunden für laufende Guthaben einen entsprechenden Strafzins zu verlangen. Dieser wird mitunter dann vermeintlich imageschonend als „Guthabengebühr“ oder ähnlich verkauft.

Noch deutlicher fiel der Renditerückgang in den europäischen Peripheriestaaten aus. Obgleich trotz positiver fundamentaler Entwicklungen noch immer erhebliche Risiken für die weitere Entwicklung der Eurozone insbesondere mit Blick auf die „PIIGS“-Staaten Italien und Spanien bestehen und Ende 2014 etwa mit Blick auf die anstehenden Wahlen in Griechenland von einem möglichen „Wiederaufflackern“ der Euro-Krise die Rede war, haben die Renditen der Krisenländer im Laufe des Jahres ihr Vorkrisenniveau teilweise deutlich unterschritten und ihren Abstand zur Bundesanleihen-Rendite sukzessive verringert. Die zehnjährigen irischen Staatsanleihen beispielsweise rentierten am Jahresende mit ca. 1,2 % p. a. nur noch knapp 70 Basispunkte über Bundesanleihen. Auf dem Höhepunkt der Euro-Krise Mitte 2011 lag der Spread – heute kaum noch vorstellbar – fast 1.200 Basispunkte höher. In den USA fiel der Zinsrückgang in Anbetracht der oben beschriebenen Divergenz in der Geldpolitik nicht so deutlich aus wie im Euroraum, obgleich auch die Rendite zehnjähriger US-Treasuries ausgehend von 3,0 % p. a. Anfang 2014 auf ca. 2,2 % p. a. zum Jahresende gefallen ist.

„Der Weg ist das Ziel“ scheint auch für 2015 einmal mehr das Motto für die weitere erwartete Entwicklung der Konjunktur und der Kapitalmärkte zu sein. So wird für die Industriestaaten mit einer Fortsetzung des moderat aufwärts gerichteten Wachstumstrends gerechnet.

Eine verbesserte Lage am Arbeitsmarkt, steigende Konsumausgaben infolge eines erwarteten Lohnwachstums von rund 2,0 % sowie eine weniger restriktive Fiskalpolitik und somit steigende Staatsausgaben dürften einen stabilen Beitrag zum US-Wirtschaftswachstum leisten. Kontraproduktiv für die US-Konjunktur und letztlich negativ für Aktien- und Rentenmärkte könnte vor diesem Hintergrund die Zinswende durch die Fed wirken, insbesondere, sofern diese früher erfolgt und stärker ausfällt als von den Geldmärkten derzeit erwartet. Im Rahmen der „Forward Guidance“ lassen die jüngsten Aussagen der Fed-Präsidentin Janet Yellen einen Beginn des Zinserhöhungszyklus für das zweite Halbjahr 2015 erwarten. Da sich das lange Ende der Zinsstrukturkurve am kurzen Ende orientiert, dürften in der Folge auch die Renditen am langen Ende der US-Zinskurve ansteigen und die Kurse der US-Treasuries dementsprechend nachgeben.

Die Konjunkturaussichten für die Eurozone sind weiterhin weniger positiv. Angesichts der verbesserten Arbeitsmarktlage, fallender Energiepreise und der weniger restriktiven Fiskalpolitik ist jedoch auch hier von einer zumindest leichten Erhöhung der Wachstumsrate auszugehen. So

scheinen trotz der wirtschaftlichen Abkühlung die Rezessionsgefahren bis auf weiteres gebannt. Die Abwärtsrisiken haben allerdings spürbar zugenommen. Insbesondere die weitere Entwicklung in der Ukraine-Krise, die sich schon heute negativ auf das Industrier Vertrauen auszuwirken scheint, birgt wirtschaftliche Gefahren, die die bestehenden Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Eurozone auch mit Blick auf Italien, Spanien oder auch Frankreich noch weiter verstärken können. Hierauf lassen auch schwächer ausgefallene Stimmungsindikatoren schließen. Mit Blick auf die Fortsetzung der Nullzinspolitik der EZB und zusätzliche unkonventionelle Maßnahmen – Stichwort „Quantitative Easing“ – ist vor diesem Hintergrund bis auf weiteres nicht mit einem deutlichen Anstieg der Renditen in der Eurozone zu rechnen. In Anbetracht der historisch starken Korrelation zwischen beiden Märkten ist jedoch zumindest ein leichter Renditeanstieg deutscher Bundesanleihen als Reaktion auf höhere Leitzinsen in den USA nicht unwahrscheinlich, zumal der Basiseffekt nach dem deutlichen Rückgang 2014 mit zum Tragen kommen könnte.

Das BIP-Wachstum in den Entwicklungs- und Schwellenländern ist zwar weiterhin höher als in den Industriestaaten, die Dynamik des Wachstums verschiebt sich jedoch zunehmend zugunsten der entwickelten Volkswirtschaften. Das bestehende Wachstumsgefälle hat sich seit seinem Höchststand im Jahre 2008 nach Angaben der Weltbank auf 2,6 % gegenüber den USA verringert, ohne China beträgt die Differenz sogar nur 1,1 %. Die zu erwartende Fortsetzung dieses Trends resultiert insbesondere aus der zunehmenden Reifung der Schwellenländer und der seit 2008 stark gestiegenen privaten Verschuldung, vor allem in China. In der Folge fällt der konjunkturelle Ausblick für Asien weniger positiv aus, die sinkende Rohstoffnachfrage aus China sowie der andauernde „Ölkrig“ dämpfen die Wachstumsdynamik und belasten rohstoffexportierende Schwellenländer, insbesondere Lateinamerika.

Welche Erwartungen haben die Märkte an risikoreichere Assets, allen voran Aktien? Unabhängig von denkbaren Marktstörungen infolge eines möglicherweise schnellen und deutlichen Anstiegs der US-Renditen mündet der Beginn eines Zinserhöhungszyklus durch die Fed historisch betrachtet meistens in eine Schwächephase der Aktienmärkte oder sogar eine deutliche Kurskorrektur. Hohe Kursbewertungen erhöhen das Risiko für Rückschläge. Das gilt sowohl für Unternehmensanleihen (insbesondere im High-Yield-Bereich) infolge sich ausweitender Spreads als auch für Aktien. Einige Aktienmärkte sind außerordentlich hoch bewertet, allen voran der US-Markt. Zwar erscheint im Rahmen der ultralockeren Geldpolitik zunächst eine Fortsetzung des mehr oder minder moderaten Aufwärtstrends noch für einige Zeit möglich, zumal es an sinnvollen Anlagealternativen mangelt, eine sprichwörtliche „Blasenbildung“ scheint noch nicht erkennbar. Je höher jedoch die Bewertung, desto größer das Risiko einer Neubewertung für den Fall einer plötzlich eintretenden Risikoaversion der Investoren. Die von einer gewissen Sorglosigkeit der Anleger zeugende vergleichsweise geringe Volatilität an den Aktien-, Anleihe- und Devisenmärkten in den vergangenen Monaten kann – dies war in der Vergangenheit nicht selten der Fall – überdies ein Vorbote von Kurskorrekturen sein. Eine geldpolitische Wende – in der Regel ein Auslöser für einen Volatilitätsanstieg – oder ein externer Schock, insbesondere mit Blick auf die bestehenden geopolitischen Konflikte erhöhen das Risiko eines deutlichen Anziehens der Marktpreisvolatilitäten. Lässt man das zunehmende Crash-Risiko außen vor, liegen moderat positive Renditen risikoreicherer Assets wie 2014 angesichts der weiterhin expansiven Geldpolitik, des nach wie vor vorsichtig optimistischen Wachstumsausblicks und weiterhin eingeschränkter Investmentalternativen bei allenfalls leicht steigenden Zinsen im kommenden Jahr durchaus im Bereich des Möglichen.

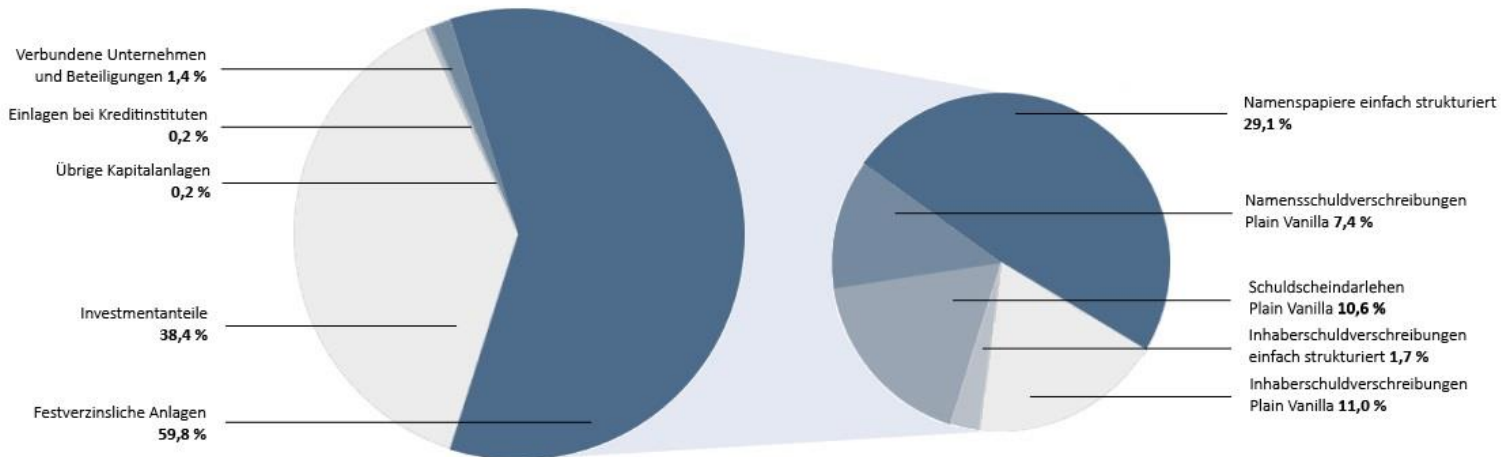
Vor diesem Hintergrund lag das Hauptaugenmerk der VERKA PK im Berichtsjahr auf Maßnahmen zur Portfoliooptimierung unter Risiko- und Renditegesichtspunkten. So kam der Portfolio-diversifikation eine besondere Bedeutung zu, was sich insbesondere durch den Erwerb

verschiedenartiger alternativer Investments mit Schwerpunkt auf explizit nachhaltig ausgerichtete Themeninvestments unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit äußerte. Bei der Auswahl sämtlicher Neuinvestments wurde und wird strikt auf die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien geachtet.

So hat sich die VERKA PK im Jahre 2014 über Genussscheine an einem neu aufgelegten Sondervermögen beteiligt (Zeichnungsvolumen 1,0 Mio. EUR), das mittels Debt- und Equity-Finanzierungen in Alternative-Energie-Projekte in Entwicklungs- und Schwellenländern investiert. Des Weiteren hat sich die VERKA PK im Berichtsjahr im Volumen von 2,2 Mio. EUR an einem breit diversifizierten Dach-Hedgefonds beteiligt sowie Anteile an einem Sondervermögen im Volumen von 3,4 Mio. EUR erworben, das schwerpunktmäßig in europäische Senior Secured Floating Rate Loans investiert. Zusätzlich zur reinen Fremdfinanzierung hat sich die VERKA PK ferner an einem Fonds beteiligt, der mittels Mezzanine-Instrumenten in mittelständische Unternehmen investiert (Zeichnungsvolumen 1,1 Mio. EUR). Der Fonds ist regional auf Deutschland beschränkt, da der deutsche Mittelstand eine vergleichsweise günstige Ausgangssituation und gute Chancen bietet. Die VERKA PK hat ferner Anteile an einem Fonds im Volumen von 2,5 Mio. EUR gezeichnet, der in Energieeffizienzmaßnahmen von Bestandsimmobilien und -infrastruktur in Europa investiert und laufende Erträge aus einer Beteiligung an den eingesparten Energiekosten generiert. Die Energieeinsparung äußert sich zusätzlich in einer Reduzierung der hiermit verbundenen CO₂-Emissionen. Im Immobilienbereich wurde die Zeichnungszusage am Hotelfonds in Anbetracht der positiven Markterwartungen um 3,5 Mio. EUR auf 5,7 Mio. EUR erhöht. Die übrigen Bestandsveränderungen resultieren – abgesehen von den Zugängen im Wege der Teilbestandsübertragung von dem VERKA VK zum 1. Januar 2014 – aus der Wiederanlage von Ertragsausschüttungen aus Wertpapier-Spezialfonds und Kapitalabrufen sowie -rückzahlungen bestehender externer Mandate (Beteiligungen und Investmentvermögen).

Der Saldo aus Zu- und Abgängen aus dem Kapitalanlageportfolio der VERKA PK war im Berichtsjahr in Anbetracht der Teilbestandsübertragung zum 1. Januar 2014 mit 485,0 Mio. EUR deutlich positiv (Vj. 3,0 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung von Zu- und Abschreibungen belief sich die Veränderung insgesamt auf 484,0 Mio. EUR (Vj. 3,0 Mio. EUR), zum Bilanzstichtag betrug das Kapitalanlagevolumen 487,0 Mio. EUR. Verglichen mit dem Bestand zum 1. Januar 2014 nach Teilbestandsübertragung hat sich das Kapitalanlagevolumen um 29,5 Mio. EUR (entspricht 6,4 %) deutlich erhöht. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einer Sacheinlage in Form von Anleihen seitens der Muttergesellschaft zum Zwecke der Kapitalerhöhung der VERKA PK im Berichtsjahr.

Die Kapitalanlagen waren per 31. Dezember 2014 wie folgt in die unterschiedlichen Assetklassen allokiert:



Da nahezu der gesamte Bestand erst im Berichtsjahr im Rahmen der Teilbestandsübertragung zugegangen ist, wird im Folgenden ausschließlich auf die Bestandszusammensetzung zum Bilanzstichtag Bezug genommen:

Der Anteil der **Investmentanteile** betrug 38,4 %. Die aus dem Aktienfonds sowie dem Wandelanleihssegment im gemischten Wertpapier-Sondervermögen resultierende ökonomische Aktienquote unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen belief sich bezogen auf Buchwerte auf 3,9 % und liegt somit innerhalb der strategischen Zielquote von 5,0 %. Das sich aus dem Aktienfonds ergebende Aktienkursverlustrisiko ist langfristig und nahezu vollständig neben einer sich aus dem Anlagekonzept ergebenden impliziten Limitierung der Volatilität mittels eines Optionssicherungskonzepts abgesichert. Das aus dem Wandelanleihen-Teilportfolio resultierende ökonomische Aktienrisiko wird mittels eines Wertsicherungskonzepts durch Vorgabe einer Wertuntergrenze und des daraus resultierenden Risikopuffers gemindert.

Schwerpunkt der Kapitalanlage sind mit 59,8 % **festverzinsliche Anlagen** (ohne Einlagen bei Kreditinstituten).

Der Bestand der **Inhaberschuldverschreibungen** belief sich auf 12,7 %. Den weitaus größten Anteil davon stellten mit 11,0 % Plain-Vanilla-Bonds dar. Bei den übrigen Papieren handelt es sich um einfach strukturierte Inhaberschuldverschreibungen sowie Credit-Linked-Notes, deren Anteil 1,7 % betrug.

Der Anteil der **Schuldscheindarlehen und Namenschuldverschreibungen** (ohne Nachträge) belief sich auf 47,1 %. Die Quote der einfach strukturierten Namenstitel sowie der Credit-Linked-Schuldscheindarlehen machte hiervon 29,1 % aus. Der Anteil der Plain-Vanilla-Papiere belief sich auf 18,0 %. Verzinsliche Kapitalanlagen in der Direktanlage bestehen weit überwiegend bei inländischen Kreditinstituten, wodurch das Emittentenrisiko begrenzt ist. Das Financial Exposure (inkl. Pfandbriefen bzw. Covered Bonds und indirekter Anlagen in Fonds) belief sich auf 51,8 % der gesamten Kapitalanlagen.

Der Anteil der **Einlagen bei Kreditinstituten** war mit 0,2 % außergewöhnlich gering, da die sich aus der Systematik der Teilbestandsübertragung ergebende entsprechende Forderung gegenüber der Muttergesellschaft erst zu Beginn des Jahres 2015 planmäßig per Überweisung ausgeglichen wurde.

Der Anteil der **verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** belief sich auf 1,4 %. Hier enthalten sind Anteile an verschiedenen Infrastruktur-Beteiligungsgesellschaften sowie an einem Mezzanine-Fonds.

Der Anteil der **übrigen Kapitalanlagen** (inkl. festverzinslicher Anlagen mit Nachrang) betrug 0,2 %.

Eigenkapital

Das Eigenkapital besteht aus dem gezeichneten Kapital in Höhe von 38,0 Mio. EUR und der Kapitalrücklage in Höhe von 0,1 Mio. EUR.

Deckungsrückstellung und Risikoverlauf

Die Deckungsrückstellung erhöhte sich im Geschäftsjahr nach Teilbestandsübertragung um 5,8 % auf 473,6 Mio. EUR.

Die der Berechnung der Deckungsrückstellung zugrunde liegenden aktuariellen Annahmen werden jährlich im Rahmen eines versicherungsmathematischen Gutachtens überprüft und – soweit notwendig – angepasst, um angemessene Sicherheiten in den Rechnungsgrundlagen zu gewährleisten. Dies führte zu einer weiteren Verstärkung der Deckungsrückstellung, um der gestiegenen und weiter steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen.

Um die eingegangenen Zinsverpflichtungen auch in einem Kapitalmarktumfeld mit niedrigem Zinsniveau erfüllen zu können, ist die Deckungsrückstellung gemäß Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) für einen Zeitraum von 15 Jahren mit dem Referenzzins zu ermitteln, sofern dieser unterhalb des garantierten Rechnungszinses liegt. Der Referenzzins entspricht dabei dem zehnjährigen Mittel von Null-Kupon-Euro-Zinsswapsätzen mit einer Laufzeit von zehn Jahren. Er lag zum 31. Dezember 2014 bei 3,15 %. Der höchste im Neubestand verwendete Rechnungszins beträgt 3,25 %. Für den entsprechenden Teilbestand des Neubestands wurde deswegen zum 31. Dezember 2014 eine Zinszusatzreserve in Höhe von 1,5 Mio. EUR gebildet. Für den mit einem Rechnungszins von 3,5 % begründeten Altbestand wurden analoge Vorschriften in den Geschäftsplan aufgenommen. Für diesen Bestand wurde eine Zinszusatzreserve zum 31. Dezember 2014 in Höhe von 12,5 Mio. EUR gestellt.

Liquidität

Der Anteil der Einlagen bei Kreditinstituten betrug 0,2 % der gesamten Kapitalanlagen zum Bilanzstichtag. Wie oben beschrieben war dieser Anteil infolge der Teilbestandsübertragung temporär außergewöhnlich gering. Zu Beginn des Jahres 2015 hat sich die Liquiditätsquote durch Forderungsausgleich per Überweisung der Muttergesellschaft planmäßig deutlich erhöht. Die Liquidität war verteilt auf verschiedene kurzfristige Festgelder einschließlich Tagesgeld bei ausschließlich deutschen Kreditinstituten. Weitere 2,9 Mio. EUR lagen zum Bilanzstichtag in Form von laufenden Guthaben vor. Unter Berücksichtigung der aktuellen Liquiditätslage einschließlich der Anfang 2015 durch die Muttergesellschaft bereitgestellten Mittel, der Fälligkeitsstruktur und der

Liquiditätssituation des Kapitalanlagenbestandes insgesamt – bei den Anlagen handelt es sich überwiegend um kurzfristig liquidierbare Wertpapiere bzw. Investmentanteile – sowie der Liquiditätsplanung, die sämtliche planmäßigen Cashflows der nächsten zehn Jahre beinhaltet, wird die Liquiditätssituation der Gesellschaft als angemessen angesehen, so dass die VERKA PK jederzeit in der Lage war und ist, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Personal- und Sozialbericht

Die VERKA PK hat keine eigenen Mitarbeiter/innen. Sie wird über Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge durch Mitarbeiter/innen des VERKA VK geführt.

Sonstige Angaben

Versicherungen gegen feste Entgelte im Sinne des § 21 Abs. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) wurden nicht abgeschlossen, versicherungsfremde Geschäfte nicht getätigt.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Berichtszeitraums eingetreten sind und deren erwartete Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht eingetreten.

Risikobericht

Das Risikomanagementsystem der VERKA PK dient der frühzeitigen Erkennung aller wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Wirtschaftslage des Unternehmens auswirken oder den Bestand des Unternehmens insgesamt gefährden könnten.

Ziele des Risikomanagements und Risikopolitik

Zentrales Ziel der etablierten Risikomanagementprozesse ist die dauerhafte Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, um die Solvabilität der Pensionskasse auch in Krisensituationen nicht zu gefährden. Grundlage der Risikopolitik der VERKA PK ist ein konservativer Umgang mit allen unternehmensindividuellen Risiken, wobei im Zweifel das Vorsichtsprinzip gilt – Sicherheit vor Ertrag. Gleichzeitig sind stabile Erträge notwendig, um die garantierten Leistungen sicherzustellen und die Eigenmittelbasis und somit die Risikotragfähigkeit langfristig weiter verstärken zu können. Daher wird angestrebt, stets solche Geschäfte zu tätigen, die bei begrenzter Risikoexposition ein optimales Risiko-Ertrags-Verhältnis aufweisen.

Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement liegt beim Vorstand der VERKA PK. Im Rahmen des bestehenden Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvertrages mit dem VERKA VK werden Risikomanagementdienstleistungen durch den VERKA VK erbracht. Das zentrale Risikomanagement definiert Methoden und Verfahren für die qualitative und quantitative Erfassung

der Risiken und ist auf Unternehmensebene für die Risikoüberwachung, die Gesamtrisikosteuerung und die Risikoberichterstattung an den Vorstand verantwortlich. Im Rahmen einer vierteljährlichen Risikoinventur werden alle Risiken, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage wesentlich beeinflussen können, durch die jeweiligen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche identifiziert und mit Unterstützung des zentralen Risikomanagements analysiert und quantifiziert. Hierzu werden zu jedem Risiko Bewertungen hinsichtlich des möglichen Schadenausmaßes und der korrespondierenden Eintrittswahrscheinlichkeiten vorgenommen. Für die daraus abgeleiteten Risikokennzahlen werden ggf. entsprechende Schwellenwerte vorgegeben. Im Sinne einer aktiven Risikosteuerung werden konkrete Gegenmaßnahmen festgelegt, um die aus den Einzelrisiken resultierenden Risikopotenziale wirksam zu reduzieren. Im Rahmen des entwickelten Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt neben der quartalsweise stattfindenden Risikoinventur eine monatliche Analyse und Bewertung der Kapitalanlagerisiken durch das Risikomanagement.

Eine Beurteilung und transparente Kommunikation der im Risikomanagementprozess abgeleiteten Gesamtrisikolage der Pensionskasse findet regelmäßig, aber mindestens einmal im Jahr, im Risikokomitee statt. Diesem gehören neben dem Vorstand und Risikomanagement auch die dezentralen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche an. Das Risikomanagement der VERKA PK wird ständig weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, und wird hinsichtlich seiner Effektivität und Angemessenheit mindestens im jährlichen Turnus durch die Interne Revision geprüft.

Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken treten bei der VERKA PK vor allem in Form von biometrischen Risiken auf, wobei das Langlebigerisikolage eine zentrale Rolle einnimmt. Die übernommenen biometrischen Risiken werden ständig beobachtet und durch aktuarielle Tarifierung und eine vorsichtige Reservierungspolitik gesteuert. Darüber hinaus wird zur Absicherung biometrischer Risiken das Instrument der Rückversicherung eingesetzt. So ist insbesondere das Invaliditätsrisiko zu einem gewissen Teil durch Rückversicherung abgedeckt. Bei der Einführung neuer Tarife oder der Entwicklung neuer Produkte werden im Rahmen der etablierten Produkteinführungsprozesse umfangreiche Risikoanalysen durchgeführt. Aus heutiger Sicht erscheinen die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen insgesamt angemessen.

Aus der Versicherungstechnik können außerdem Kostenrisiken und Stornorisiken resultieren, die ebenfalls bei der versicherungsmathematischen Kalkulation Berücksichtigung finden. Im Hinblick auf die in einigen Teilversicherungsbeständen weiter bestehende Verwaltungskostenunterdeckung wurde eine zusätzliche Erhöhung der Verwaltungskostenrückstellung vorgenommen, welche die aktuell erwartete zukünftige Entwicklung des Kostenergebnisses einiger Teilbestände reflektiert. Aus heutiger Sicht erscheinen die entsprechend verwendeten Rechnungsgrundlagen insgesamt angemessen.

Im Gegensatz zu den meisten Lebensversicherungsunternehmen und vielen Pensionskassen liegt den Teilbeständen der VERKA PK kein über 3,5 % liegender Garantiezins zugrunde. Durch den wachsenden Anteil des mit einem niedrigeren Garantiezins unterlegten Neugeschäfts wird die passivseitige Zinsanforderung der VERKA PK zwar sukzessive weiter abnehmen, so dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Zinsverpflichtungen auch in einem Umfeld vergleichsweise niedriger Zinsen eher sichergestellt werden kann. Aufgrund des weiterhin extrem niedrigen Zinsniveaus musste die Zinszusatzreserve im Jahr 2014 deutlich erhöht werden. Für die Folgejahre ist ein weiterer Aufbau der Zinszusatzreserve zu antizipieren, da der für die Ermittlung der

Zinszusatzreserve zu betrachtende Referenzzinssatz weiter deutlich rückläufig ist. Für das Neugeschäft gilt ab dem Jahr 2015 ein Rechnungszins von 1,25 %, wodurch die durchschnittliche Zinsanforderung bei entsprechendem Neugeschäft zukünftig noch etwas schneller zurückgehen wird. Im Rahmen der durchgeführten Asset-Liability-Management-Studien konnte bestätigt werden, dass die Pensionskasse ohne Berücksichtigung der Zinszusatzreserve grundsätzlich auch in vorübergehenden Niedrigzinsphasen in der Lage ist, den erforderlichen Garantiezins darzustellen. Die Finanzierung des Aufbaus der Zinszusatzreserve, die zu einer deutlichen mittelfristig wirkenden Reduzierung der Zinsanforderung führt, erzeugt kurzfristig erhebliche Aufwände, welche nur mit Unterstützung der Muttergesellschaft VERKA VK getragen werden können.

Marktrisiken

Die Kapitalanlage der VERKA PK ist mit Marktrisiken wie dem Aktienrisiko, Immobilienrisiko und Zinsänderungsrisiko verbunden. Währungsrisiken spielen aufgrund der Fokussierung auf Anlagen in der Eurozone eine untergeordnete Rolle bzw. werden im Rahmen von Fondsmandaten mit globaler Ausrichtung durch vereinbarte Absicherungsstrategien überwiegend ausgeschlossen. Zur Quantifizierung, Analyse und Steuerung der Marktrisiken sowie zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit kommen interne und aufsichtsrechtliche Stresstests, Szenarioanalysen, Risikotragfähigkeitsbetrachtungen und Asset-Liability-Studien zum Einsatz. Für die innerhalb von Wertpapier-Sondervermögen bestehenden Aktienrisiken bestehen effektive Absicherungsmaßnahmen, um die Risikotragfähigkeit der VERKA PK nachhaltig zu sichern. Der Aktienfonds ist mit einer optimierten langfristig ausgerichteten Absicherungsstrategie ausgestattet, welche auf einer volatilitäts-abhängigen Steuerung der Aktienquote aufbaut und dazu passend konstruierte Optionen einsetzt. Der Absicherungsgrad wird unter Berücksichtigung der Marktentwicklungen regelmäßig angepasst. Das aus Wandelanleihen implizit resultierende ökonomische Aktienrisiko wird mittels eines dynamischen Wertsicherungskonzepts unter Berücksichtigung einer fest vorgegebenen Wertuntergrenze gesteuert und effektiv begrenzt. Unter Berücksichtigung bestehender Sicherungsmaßnahmen resultiert per 31. Dezember 2014 eine ökonomische Aktienquote von 3,9 %.

Im Bereich der Immobilienrisiken läuft der Abbau problematischer Engagements grundsätzlich planmäßig, wenn auch leicht verzögert. Dies gilt speziell im Hinblick auf den Anteil am Sireo-Immobilienfonds No.4 – wobei sich herauskristallisiert, dass der vereinbarte geordnete Portfolioabbau über einen Zeitraum von vier Jahren vermutlich nicht termingerecht abgeschlossen werden kann. Die Erfahrungen zeigen, dass gerade im Immobilienbereich der Kompetenz des Fondsmanagements eine besonders hohe Bedeutung zukommt und dass die Annahme der Wertstabilität von Immobilienanlagen nur realistisch ist, wenn entsprechende Fondsentengagements in dieser Assetklasse professionell bewirtschaftet werden. Vor diesem Hintergrund werden Beteiligungen an zwei Immobilienspezialfonds parallel zur Rückführung des Investitionsvolumens im Sireo-Immobilienfonds weiter aufgebaut. In einem der beiden neuen Fonds liegt der Schwerpunkt auf europäischen Budgethotelimmobilien; das andere Engagement konzentriert sich auf globale Gewerbe- und Handelsobjekte mit Fokus auf nordamerikanischen, australischen und japanischen Bürogebäuden.

Bei den im Direktbestand befindlichen festverzinslichen Anlagen handelt es sich schwerpunktmäßig um Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Inhaberschuldverschreibungen, deren kurzfristige Bewertungsschwankungen nicht bilanzwirksam sind. Bei steigenden Zinsen sind diese Anlagen zwar Kursverlustrisiken ausgesetzt, jedoch heben sich zwischenzeitlich vorhandene positive oder negative Bewertungsreserven spätestens bei Fälligkeit wieder auf. Neben dem Direktbestand bestehen Investitionen in vier Rentenspezialfonds mit Schwerpunkt auf

EUR-Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen (inkl. eines Segments für Unternehmensanleihen in Emerging Markets) sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen.

Die Zinssensitivität des Bestandes der verzinslichen Anlagen ist in Anbetracht einer durchschnittlich gewichteten modifizierten Duration von 7,6 als moderat zu bezeichnen. Im Falle eines Zinsschocks – hierzu wird eine plötzliche Zinsänderung um 100 Basispunkte unterstellt – würden die Zeitwerte der Kapitalanlagen einschließlich der Fondsinvestments ceteris paribus um 31,2 Mio. EUR sinken bzw. steigen, wobei hier insofern vereinfacht gerechnet wurde, als dass Besonderheiten von im Bestand befindlichen, insbesondere von der Zinskurvensteilheit abhängigen strukturierten Produkten nicht berücksichtigt wurden.

Vor dem Hintergrund des sich im Laufe des Berichtsjahrs weiter verschärfenden sehr niedrigen Zinsniveaus bestehen mittelfristig erhebliche Wiederanlagerisiken, welche die Ertragsituation der Pensionskasse in zukünftigen Jahren spürbar belasten können, sofern das extreme Niedrigzinsumfeld noch über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben sollte. Im Zusammenhang mit der limitierten Risikotragfähigkeit sind die Möglichkeiten, sich dem negativen Einfluss der anhaltenden Niedrigzinsphase auf die mittelfristige Entwicklung des Ertragspotenzials des Kapitalanlageportfolios zu entziehen, naturgemäß begrenzt.

Zur Erhöhung der Diversifikation über die verschiedenen Assetklassen hinweg und somit zur Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles erfolgen neue Investments tendenziell verstärkt im Bereich alternativer Anlagen. Ziel ist, von den guten Ertragschancen sowie der niedrigen Korrelation zu den Erträgen und zur Wertentwicklung gewöhnlicher Assetklassen zu profitieren. So bestehen Engagements in den Bereichen Erneuerbare Energien (Photovoltaik- und Windenergieanlagen), Wald und Infrastruktur. Auch im Jahr 2014 wurden die portfoliooptimierenden Maßnahmen durch einen weiteren Ausbau alternativer Investments fortgesetzt, die das bereits bestehende Gesamtrisikoprofil des Kapitalanlagenportfolios unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten möglichst effektiv diversifizieren sollen.

In diesem Zusammenhang erfolgte im abgelaufenen Geschäftsjahr unter anderem eine Beteiligung an einem neu aufgelegten Sondervermögen, das mittels Debt- und Equity-Finanzierungen in Alternative-Energie-Projekte in Entwicklungs- und Schwellenländern investiert. Außerdem wurde in einen Fonds investiert, der mittels Mezzanine-Instrumenten mit überwiegendem Eigenkapitalcharakter in deutsche mittelständische Unternehmen investiert. Über ein weiteres Neuinvestment in einen Fonds, der in Energieeffizienzmaßnahmen von Bestandsimmobilien und -infrastruktur in Europa investiert, können laufende Erträge aus einer Beteiligung an den eingesparten Energiekosten generiert werden. Komplettiert werden die Maßnahmen im Berichtsjahr durch die Beteiligung bei der Auflage eines breit diversifizierten Dach-Hedgefonds.

Die im Bestand befindlichen einfach strukturierten Zinsprodukte werden im Rahmen des Kapitalanlagenrisikomanagements einer besonders detaillierten Analyse unterzogen. Abhängig von den Kapitalmarktparametern kann die Risikosteuerung hierbei beispielsweise durch risikomindernde Restrukturierungen strukturierter Schuldscheindarlehen erfolgen – entsprechende Opportunitäten werden regelmäßig geprüft. Trotz der bereits vorgenommenen Restrukturierungen besteht für die bisher noch nicht angepassten variablen Zinskuponphasen der Steepener-Schuldscheindarlehen (beginnend je nach Ausgestaltung frühestens ab Ende 2016) weiterhin das Risiko einer Nullverzinsung.

Kreditrisiken

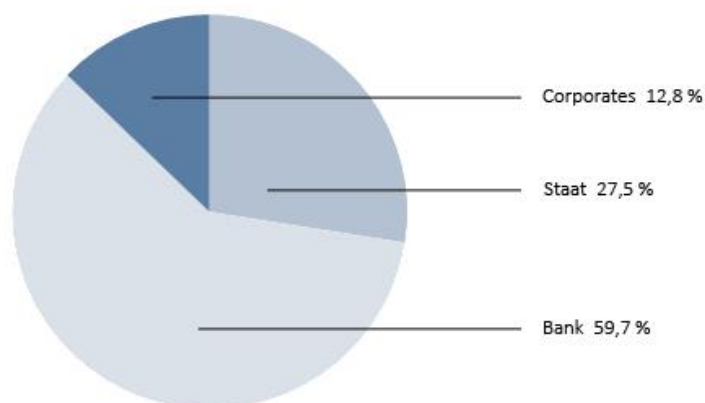
Kreditrisiken bestehen für die VERKA PK in der Möglichkeit negativer Bonitätsveränderungen von Emittenten, Geschäftspartnern und anderen Schuldnern, wobei die mit festverzinslichen Kapitalanlagen verbundenen Kreditrisiken den größten Stellenwert einnehmen. Im Rahmen der Risikosteuerung kommen verschiedene Instrumente wie Vorgaben zu Ratingklassen und Begrenzungen im Hinblick auf Mischung und Streuung zum Einsatz, um einen hohen Grad an Diversifikation sowie ein ausgewogenes Chance-Risiko-Verhältnis auf Gesamtportfolioebene zu ermöglichen. Neuanlagen sind dabei grundsätzlich auf Papiere mit Investment-Grade-Rating beschränkt. Durch die bestehenden Spezialfondsmandate mit Schwerpunkten auf Euro-Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen (inkl. eines Segments für Unternehmensanleihen in Emerging Markets) sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen wird eine breite Diversifikation erreicht.

Bei der strategischen Ausrichtung des Portfolios an festverzinslichen Anlagen steht auch eine sukzessive Reduzierung der Financial Exposures weiterhin im Blickpunkt. Bei den Neuanlagen ist zu berücksichtigen, dass die Credit Spreads in vielen Asset Klassen inzwischen so stark gefallen sind, dass eine adäquate Risikoprämie für die übernommenen Bonitätsrisiken oftmals nur noch eingeschränkt oder gar nicht gegeben ist. Vor diesem Hintergrund verfolgt die VERKA PK die Strategie einer Portfoliooptimierung unter Risiko- und Renditegesichtspunkten und setzt hierbei verstärkt auf alternative Anlageklassen bzw. alternative Anlageregionen, wodurch die Diversifikation der Kreditrisiken weiter verbessert wird. In diesem Zusammenhang erfolgte im Jahre 2014 über den Erwerb von Genussscheinen die Beteiligung an einem neu aufgelegten Sondervermögen, das mittels Debt- und Equity-Finanzierungen in Alternative-Energie-Projekte in Entwicklungs- und Schwellenländern investiert. Mit einer Neuinvestition in ein Sondervermögen, das schwerpunktmäßig in europäische Senior Secured Floating Rate Loans investiert, wurde das Engagement im Bereich der Loans-Investments sowie die Diversifikation innerhalb dieser Anlageklasse erhöht.

Die Ratingstruktur des Kapitalanlagenbestandes mit Durchschau bei den Wertpapier-Sondervermögen stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar; bei den nicht gerateten Anlagen handelt es sich weit überwiegend um Immobilienanlagen, Beteiligungen sowie Infrastrukturinvestments:

Ratingklasse	Rating	Buchwert Mio. EUR	Anteil %
	AAA	44,5	9,1
	AA+	29,1	6,0
	AA	31,7	6,5
	AA-	16,3	3,4
AAA bis AA-		121,6	25,0
	A+	65,9	13,5
	A	51,0	10,5
	A-	64,3	13,2
A+ bis A-		181,1	37,2
	BBB+	32,0	6,6
	BBB	48,2	9,9
	BBB-	48,4	9,9
BBB+ bis BBB-		128,6	26,4
Investmentgrade		431,3	88,6
	BB+	8,1	1,7
	BB	3,8	0,8
	BB-	0,6	0,1
BB+ bis BB-		12,5	2,6
	B+	0,9	0,2
	B	1,0	0,2
	B-	0,0	0,0
	CCC-C	0,0	0,0
B+ bis CCC-C		2,0	0,4
Non-Investmentgrade		14,4	3,0
Non rated		41,3	8,5
Summe		487,0	100,0

Der Bestand der verzinslichen Anlagen ohne Einlagen bei Kreditinstituten wie Tagesgeldern und anderen kurzfristigen Termingeldern (Inhaberschuldverschreibungen einschließlich indirekter Anlagen in Spezial-Sondervermögen, Schuldscheindarlehen inkl. Credit-Linked-Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) verteilt sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf die unterschiedlichen **Emittentenklassen**:



Liquiditätsrisiken

Eine ausgewogene Laufzeitenstreuung im Rahmen des Durationsmanagements bei festverzinslichen Anlagen ermöglicht auch für die kommenden Jahre eine sichere Liquiditätsplanung und somit eine Minimierung von kurzfristigen Liquiditätsrisiken. Der Anteil der kurzfristigen Festgeldanlagen betrug per 31. Dezember 2014 lediglich 0,2 % des Vermögens. Die außergewöhnlich geringe Liquiditätsquote zum Bilanzstichtag stellt einen Sondereffekt dar, welcher auf die Vorgehensweise bei der Umsetzung der Teilbestandsübertragung zurückzuführen ist. Durch einen Forderungsausgleich hat sich die Liquiditätssituation zu Beginn des Jahres 2015 planmäßig normalisiert. Eine flexible Disposition im Rahmen der etablierten Liquiditätsplanung ist jederzeit gewährleistet.

Marktliquiditätsrisiken werden im Anlageprozess der VERKA PK berücksichtigt, indem im Rahmen der Neuanlage schwerpunktmäßig Investments mit hoher Fungibilität ausgewählt werden. Durch eine breite Diversifikation wird die jederzeitige Liquidität auch bei unerwarteter Markttenge in einzelnen Assetklassen gewährleistet.

Operationale Risiken

Operationale Risiken können sich in Form von fehlerhaften Prozessen, organisatorischen Schwachstellen, menschlichen oder technischen Fehlern, externen Einflüssen oder rechtlichen Problemen grundsätzlich in allen Geschäftsbereichen materialisieren. Die Identifikation und Bewertung operativer Risiken erfolgt nach zentralen Vorgaben und mit Unterstützung des Risikomanagements durch die dezentralen Risikoverantwortlichen. Dabei kommen unter anderem Experteninterviews und Szenariotechniken zum Einsatz, die eine frühzeitige Erkennung der Einzelrisiken ermöglichen.

Die Interne Revision führt regelmäßige Prüfungen der in der Geschäftsorganisation etablierten Prozesse und Systeme durch und hilft, diesbezügliche Schwachstellen frühzeitig aufzudecken und damit verbundene operationale Risiken zu reduzieren. Zur Bewältigung von Notfällen und Krisen wird eine umfassende Notfall- und Kontinuitätsplanung als unverzichtbar angesehen, damit die Kontinuität der wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme auf Gesamtunternehmensebene jederzeit gewährleistet ist. Hierbei sind auch die in Krisensituationen notwendigen Organisations-, Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen festzulegen. Eine erweiternde Aktualisierung der Notfall- und Kontinuitätsplanung hat im Jahr 2014 stattgefunden.

Sonstige Risiken

Neben den bereits ausführlich dargestellten Risikoarten werden auch Konzentrationsrisiken, Reputationsrisiken sowie strategische Risiken in den Risikomanagementprozess der VERKA PK einbezogen. Dabei werden wechselseitige Abhängigkeiten, die mit den anderen Risikoarten bestehen, berücksichtigt. Die im Kapitalanlagenportfolio befindlichen einfach strukturierten Steepener-Schuldscheindarlehen, deren Kuponzahlungen in zukünftigen Jahren variabel und von der Steilheit der Zinskurve abhängig sind, stellen aufgrund des relativ hohen Investitionsvolumens eine bedeutsame Risikokonzentration im Hinblick auf Zinsausfallrisiken dar (siehe auch Marktrisiken).

Asset-Liability-Management

Zur bilanziellen Steuerung der zwischen versicherungstechnischen Risiken und Kapitalanlagerisiken bestehenden Wechselwirkungen ist ein wirksames Asset-Liability-Management (ALM) unverzichtbar. Das ALM der VERKA PK verfolgt das Ziel, die jederzeitige Erfüllung der bilanziellen Erfordernisse (Zinsgarantierisiko) sowie der aufsichtsrechtlichen Regelungen (insbesondere Solvabilität, Stresstest) mit einem höchstmöglichen Maß an Sicherheit dauerhaft zu gewährleisten.

Die VERKA PK hat einen stringenten ALM-Ansatz implementiert, der eine detaillierte Analyse der zukünftigen Unternehmensentwicklung ermöglicht. Die ALM-Studien dienen als wesentlicher Ausgangspunkt für die Ableitung einer optimierten Kapitalanlagestrategie und liefern wertvolle Impulse für eine ständige Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles auf Gesamtportfolioebene, woraus eine weitere Stabilisierung der Risikotragfähigkeit resultiert. Vor dem Hintergrund der erhöhten Unsicherheiten bezüglich der weiteren Entwicklung der Zinsstrukturkurve richtet die VERKA PK ihren Fokus im Asset-Liability-Management auch auf die Analyse verschiedener Extremszenarien (z. B. anhaltende Niedrigzinsphase, Inflation) und leitet entsprechende Maßnahmen für eine optimierte Unternehmenssteuerung ab. Darüber hinaus liefern die ALM-Studien wesentliche Erkenntnisse für die Entwicklung optimierter Produkte sowie für die Verfolgung einer nachhaltigen Eigenmittelstrategie.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Durch das Risikomanagementsystem der VERKA PK werden wesentliche oder bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkannt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich gegenwärtig keine Entwicklungen abzeichnen, die den Fortbestand der Gesellschaft bedrohen. Mit einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsquote von 187,3 % (Vj. 100,0 %) per 31. Dezember 2014 verfügt die Pensionskasse über eine sehr solide Eigenmittelausstattung. Für das kommende Jahr sind nur unwesentliche Veränderungen bei den Eigenmitteln und der Solvabilität zu erwarten. Die Risikotragfähigkeit des aufsichtsrechtlichen Kapitalanlagen-Stresstests (BaFin-Stresstest) ist per 31. Dezember 2014 mit einem positiven Ergebnis in allen vier Szenarien gegeben. Zusätzlich ist zu

berücksichtigen, dass die Pensionskasse durch den mit der Muttergesellschaft VERKA VK bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag während dessen Laufzeit gegen unerwartete Risiken abgesichert ist. Durch diesen Risikotransfer wird die Risikotragfähigkeit in den entsprechenden Jahren abgesichert.

Prognose- und Chancenbericht

Die Weltwirtschaft befindet sich momentan auf einem moderaten Wachstumskurs, der sich tendenziell weiter fortsetzen sollte. Allerdings stellt sich dabei immer mehr heraus, dass dieser Wachstumskurs nach wie vor sehr ungleich aufgeteilt ist. Während sich die USA, Kanada und zuletzt auch Großbritannien dem langfristigen Trendwachstum nähern, hinken große Teile der Euroländer noch hinterher. In der europäischen Peripherie ist – insbesondere auch nach Ansicht der EZB – noch keine dauerhafte Stabilisierung erkennbar, wenn auch die Wachstumsraten in den letzten Monaten erste Anzeichen einer Erholung zeigen. Die systemische Eurokrise scheint jedoch vorbei zu sein. Dank des Sicherheitsnetzes der Europäischen Zentralbank EZB und einiger Fortschritte in den Reformländern am Rande der Eurozone hat die Gefahr, dass Turbulenzen in kleineren Mitgliedsländern die gesamte Region noch einmal in eine existenzbedrohende Krise stürzen könnte, erheblich nachgelassen. Europa hat die Ansteckungsgefahren weitgehend im Griff. Es bleiben aber noch vielfältige und große Probleme zu lösen. In Italien ist der Reformprozess noch unvollständig, in Frankreich hat er kaum begonnen. Die Arbeitslosigkeit in den Reformländern am Rande der Eurozone stieg bis Mitte 2013 bedrohlich an, allmählich kommt der Arbeitsmarkt aber aus dem Tal der Tränen heraus und auch die sehr hohe Jugendarbeitslosigkeit geht in letzter Zeit glücklicherweise spürbar zurück. Die andauernde Diskussion um einen Staatsbankrott Griechenlands und die Frage der Ernsthaftigkeit der Bemühungen der neuen griechischen Regierung, notwendige Reformen weiter fortzusetzen, belasten die Märkte. Auch Deutschland geriet in 2014 zeitweise in Abwärtsdruck, die Entwicklung in Frankreich stagniert seit Ausbruch der Krise. Demgegenüber wirken jedoch der Rückgang des Ölpreises und das Programm des sogenannten Quantitative Easing der EZB, das zu einem starken Einbruch des Euro gegenüber dem US-Dollar führte, in ganz Europa wie ein Fiskalprogramm zur Ankurbelung der Konjunktur. Dies veranlasste die Analysten in den ersten Monaten des Jahres, ihre Wachstumsprognosen – insbesondere auch für Deutschland – mehrmals nach oben zu korrigieren. Die Chancen für eine nachhaltige Erholung der Wirtschaft in ganz Europa sind deutlich gestiegen. Dennoch hält die EZB an ihren Programmen des ultrabiligen Geldes fest, um deflationäre Tendenzen bereits im Ansatz zu bekämpfen und die Banken zu animieren, durch verstärkte Kreditvergaben an die Unternehmen, Investitionen zu fördern.

In den USA ist ein robuster Aufschwung erkennbar. Der Fehlbetrag im Staatshaushalt konnte als Ergebnis einer etwas strafferen Fiskalpolitik und der guten Konjunktur von knapp 9 % der Wirtschaftsleistung in 2013 auf etwa 5,5 % im Jahr 2014 vermindert werden. Gemessen an europäischen Verhältnissen ist dies aber noch immer sehr hoch. Die sprudelnden Steuereinnahmen und die im November 2016 anstehenden Präsidentschaftswahlen werden den Sparzwang in den kommenden Monaten voraussichtlich in engen Grenzen halten. Die Inflationsgefahren sind deutlich geringer als in früheren Konjunkturzyklen, auch wenn der Preisauftrieb im Zuge der guten konjunkturellen Entwicklung langsam anziehen dürfte. Da die amerikanische Notenbank FED vor diesem Hintergrund derzeit aber nicht zum Handeln gezwungen ist, kann sie ihre Geldpolitik sehr flexibel ganz auf die Konjunktur ausrichten. Eine moderate Leitzinserhöhung wird aber frühestens im zweiten Halbjahr 2015 erwartet.

Der Anstieg der Geschäftserwartungen deutscher Unternehmen deutet darauf hin, dass der Russland-Schock des vergangenen Jahres nachzulassen beginnt. Gemeinsam mit dem die Exporte beflügelnden niedrigen Kurs des Euro gegenüber dem US-Dollar sowie dem niedrigen Ölpreis erwarten die Konjunkturforscher nun einen neuen Aufschwung mit verhaltenem Wachstum. Die Preise waren noch nie so stabil wie heute. Der Notenbank ist es gelungen, den Preisauftrieb in Deutschland niedrig und stabil zu halten. Seit 1999 schwankt die deutsche Inflationsrate um 1,5 %. Dennoch weht der EZB in der deutschen Debatte der Sturm ins Gesicht. Es häufen sich Klagen, die EZB würde mit ihrer Niedrigzinspolitik die Sparer enteignen. Dabei muss die EZB der Gefahr einer viel beschworenen Deflation ebenso energisch entgegentreten wie den Gefahren einer Inflation. Um ihrem Auftrag gerecht zu werden, den Preisauftrieb in der Eurozone unter der angestrebten Marke von 2 % zu halten, wird die EZB im Rahmen ihres Mandats insofern in 2015 weitere geldpolitische Stimuli beschließen und Pfandbriefe, besicherte Anleihen, Unternehmensanleihen und auch Staatsanleihen kaufen.

Vor diesem Hintergrund wird erwartet, dass sich die Zinsen auch weiterhin auf sehr niedrigem Niveau bewegen, wenn auch zwischenzeitliche kleinere Ausschläge nach oben nicht ausgeschlossen werden. Die Aktien- und Immobilienmärkte sollten davon jedoch – auch mangels renditebringender Alternativen – mit steigender Volatilität der Märkte profitieren.

Der weiterhin hohe Vorsorgebedarf in der Bevölkerung und das immer stärker diskutierte Konzept der Eigenvorsorge dürften vor diesem Hintergrund auch weiterhin für eine anhaltende Nachfrage nach Produkten der Lebensversicherung und insbesondere auch der betrieblichen Altersversorgung sorgen. Das unverändert sehr niedrige Zinsniveau bleibt dabei aber auch in diesem Jahr Begleiter der Altersversorger und sorgt für unverändert hohe Herausforderungen.

Basierend auf den bestehenden stabilen Kundenbeziehungen und nach der erfolgreichen Umsetzung der strategischen Neuausrichtung rechnet die VERKA PK im kommenden Geschäftsjahr mit einem moderaten Wachstum des Neugeschäfts, leicht steigenden Beitragseinnahmen und geringfügig sinkenden Versicherungsleistungen. In die Planungen zur Neuaufnahme des Geschäftsbetriebes wurde auch eine Ausdehnung der Vertriebsaktivitäten aufgenommen, die zu zusätzlichem Neugeschäft in den kommenden Jahren aber auch zu moderat steigenden Verwaltungsaufwendungen führen sollte. Die Gesellschaft geht davon aus, dass das Jahresergebnis belastet wird durch die wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase leicht rückläufigen Ergebnisse aus den Kapitalanlagen, die sich in einer im Vergleich zum Vorjahr leicht verringerten Nettoverzinsung äußern dürften, sowie einer zu erwartenden erneut signifikanten Zuführung zur Zinszusatzreserve, da der Referenzzinssatz zur Bildung dieser Reserve weiter rückläufig ist. Ein hierdurch eventuell entstehender Jahresfehlbetrag würde im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages mit der Muttergesellschaft, dem VERKA VK, von dieser vollständig übernommen werden, so dass sich für die Gesellschaft in jedem Fall ein ausgeglichenes Jahresergebnis einstellen wird. Wir erwarten für das kommende Jahr einen Rohfehlbetrag vor Verlustübernahme in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Berlin, den 17. April 2015

Der Vorstand

Ulrich Remmert

Ewald Stephan

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Bilanz zum 31. Dezember 2014

AKTIVA	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
					Vorjahr
A. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			6.970.741,79		0
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere, nicht festverzinsliche Wertpapiere		186.998.752,77			0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		61.836.350,55			0
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	85.158.188,93				0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	144.959.700,09	230.117.889,02			0
4. Einlagen bei Kreditinstituten		1.062.079,40	480.015.071,74	486.985.813,53	2.985
B. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer			220.763,89		0
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			82.519,64		0
III. Sonstige Forderungen					
davon:					
an verbundene Unternehmen: 22.779.553,17 EUR (Vj. 0,00 EUR)					
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 63.345,35 EUR (Vj. 0,00 EUR)			22.857.586,61	23.160.870,14	1
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2.888.473,29		99
II. Andere Vermögensgegenstände			1.070.352,28	3.958.825,57	0
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			4.874.623,93		0
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			0,00	4.874.623,93	0
Summe der Aktiva				518.980.133,17	3.085

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Frau Schmidt-Köhler und Herr Köhler stehen in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zueinander.

Berlin, den 17. April 2015

Regina Schmidt-Köhler
Treuhänderin

PASSIVA	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
					Vorjahr
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital		38.000.000,00			3.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		0,00	38.000.000,00		0
II. Kapitalrücklage			73.334,60		73
III. Bilanzgewinn/Bilanzverlust			0,00	38.073.334,60	0
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge			635.637,21		0
II. Deckungsrückstellungen			473.567.455,48		0
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			441.441,90		0
IV. Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen			588.364,34	475.232.898,93	0
C. Andere Rückstellungen					
I. Sonstige Rückstellungen			224.638,50	224.638,50	6
D. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern		2.831.397,77			0
2. Versicherungsvermittlern		97.167,77	2.928.565,54		0
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			112.550,25		0
III. Sonstige Verbindlichkeiten					
davon:					
gegenüber verbundenen Unternehmen: 2.218.506,59 EUR (Vj. 0,00 EUR)					
aus Steuern: 11.031,84 EUR (Vj. 0,00 EUR)			2.408.145,35	5.449.261,14	6
E. Rechnungsabgrenzungsposten				0,00	0
Summe der Passiva				518.980.133,17	3.085

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne von § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 19. März 2015 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Berlin, den 17. April 2015

Arnd Köhler
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	EUR	EUR	EUR	TEUR
				Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	14.525.317,58			0
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	166.747,32	14.358.570,26		0
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		15.224,32	14.373.794,58	0
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			90.844,46	0
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		190.880,12		0
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		18.141.068,31		0
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		192.500,00	18.524.448,43	0
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			16.607,67	0
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	15.432.400,25			0
bb) Anteil der Rückversicherer	7.357,59	15.425.042,66		0
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		575.790,00	16.000.832,66	0
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung			25.912.837,28	0
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			123.368,47	0
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	605.639,73			0
b) Verwaltungsaufwendungen	894.931,31	1.500.571,04		0
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		97.597,27	1.402.973,77	0
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		261.738,40		0
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.037.132,67		0
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		20.180,00	1.319.051,07	0
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			12.517,79	0
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-11.765.885,90	0
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		113.785,54		4
2. Sonstige Aufwendungen		574.505,54	460.720,00	34
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-12.226.605,90	-30
4. Erträge aus Verlustübernahme			12.226.605,90	0
5. Jahresfehlbetrag			0,00	30
6. Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	77
7. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			0,00	107
8. Bilanzgewinn/Bilanzverlust			<u>0,00</u>	<u>0</u>

Anhang

Erläuterungen

Erläuterungen zur Bilanz

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Sonstige Angaben

Erläuterungen

Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß dem Handelsgesetzbuch (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) sowie nach den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetz (AktG) aufgestellt.

Auf Grund der mit Wirkung zum 01.01.2014 erfolgten Teilbestandsübertragung auf die VERKA PK wird zur besseren Vergleichbarkeit der Vorjahreszahlen auf die folgenden gesonderten Darstellungen hingewiesen:

AKTIVA	Bestand vor Übertragung	Übertragener Bestand	Endbestand
	EUR	EUR	EUR
	31.12.2013	01.01.2014	31.12.2014
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen		6.214.785,71	6.970.741,79
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere, nicht festverzinsliche Wertpapiere		169.152.674,88	186.998.752,77
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		28.269.463,33	61.836.350,55
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen		88.912.124,32	85.158.188,93
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		161.986.190,09	144.959.700,09
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2.985.033,40		1.062.079,40
B. Forderungen	1.086,61	511.971,72	23.160.870,14
C. Sonstige Vermögensgegenstände	99.053,99	1.462.713,37	3.958.825,57
D. Rechnungsabgrenzungsposten	206,75	0,00	4.874.623,93
Summe der Aktiva	3.085.380,75	456.509.923,42	518.980.133,17

PASSIVA	Bestand vor Übertragung	übertragener Bestand	Endbestand
	EUR	EUR	EUR
	31.12.2013	01.01.2014	31.12.2014
A. Eigenkapital	3.073.334,60		38.073.334,60
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge		650.861,53	635.637,21
II. Deckungsrückstellungen		447.654.618,20	473.567.455,48
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		270.155,56	441.441,90
IV. Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen		589.934,12	588.364,34
C. Andere Rückstellungen	6.000,00	64.863,08	224.638,50
D. Andere Verbindlichkeiten	6.046,15	7.279.490,93	5.449.261,14
Summe der Passiva	3.085.380,75	456.509.923,42	518.980.133,17

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist die Veränderung bezüglich der versicherungstechnischen Rechnung im Vergleich zum Vorjahr ausschließlich mit der Bestandsübertragung begründet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die **Beteiligungen** werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, bewertet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen und andere fest- und nicht festverzinsliche Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Für die Vermögensteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wird überprüft, ob dauerhafte Wertminderungen vorliegen. Abschreibungen erfolgen maximal bis zu den Anschaffungskosten. Das Wahlrecht zur Abschreibung bei voraussichtlich vorübergehender Wertminderung bei den Investmentanteilen wurde nicht ausgeübt und Abschreibungen in Höhe von 0,4 Mio. EUR nicht vorgenommen.

Namenschuldverschreibungen werden in Höhe ihres Nennwertes ausgewiesen. Beim Kauf von Namenschuldverschreibungen anfallende Disagio- oder Agiobeträge werden entsprechend der tatsächlichen Laufzeit auf die künftigen Jahre verteilt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden gemäß § 341b Abs. 1 Satz 2 HGB i. V. m. § 341c Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Bewertung von **Einlagen bei Kreditinstituten** erfolgt mit dem Nennwert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** werden mit dem Nennwert ausgewiesen.

Die **Forderungen an Versicherungsnehmer** und die **sonstigen Forderungen** sind mit ihrem Nennwert bilanziert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand sowie **andere Vermögensgegenstände** sind mit dem Nennwert bewertet. In den anderen Vermögensgegenständen sind ausschließlich vorgezahlte Rentenleistungen enthalten.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen noch nicht fälligen Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert.

Das **Eigenkapital** wird zum Nennwert bilanziert.

Die Bilanzierung und Bewertung der **versicherungstechnischen Rückstellungen** erfolgte unter Beachtung der §§ 341e bis 341h HGB.

Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Berücksichtigung der jeweiligen **Beitragsfälligkeit** ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** wird gemäß §§ 341f Abs. 1, 252 Abs. 1 HGB einzelvertraglich nach der prospektiven Methode unter impliziter Berücksichtigung der Kosten ermittelt; sie umfasst auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungszeiten. Die Verpflichtungen aus Versicherungsverhältnissen werden mit den Rechnungsgrundlagen der Prämienkalkulation bewertet, sofern diese mit der Rententafel DAV 2004 R durchgeführt wurde. Anderenfalls wird die Bewertung auf der Basis der Rententafel DAV 2004 R-Bestand unter Berücksichtigung der Trendempfehlung

der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. für das Jahr 2014 vorgenommen. Der Rechnungszins beträgt für den Altbestand einheitlich 3,50 %. In den Geschäftsplan wurden analog zur Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) Vorschriften zur Bildung einer Zinszusatzreserve aufgenommen. Der hier beschriebene Referenzzinssatz lag zum 31. Dezember 2014 mit 3,15 % unterhalb des verwendeten Rechnungszinses. Dementsprechend wurde zum 31. Dezember 2014 eine Zinszusatzreserve in Höhe von 12,5 Mio. EUR gestellt. Im Neubestand wird je Versicherungsverhältnis der Höchstzinssatz gemäß § 2 DeckRV in der jeweils zur Begründung gültigen Fassung verwendet. Der höchste im Neubestand verwendete Rechnungszinssatz beträgt 3,25 %, so dass hier zum 31. Dezember 2014 eine Zinszusatzreserve in Höhe von 1,5 Mio. EUR zu bilden war. Das Invaliditätsrisiko wird auf der Grundlage der Tafeln DAV 1997 I, TI, RI sowie DAV 1998 E, TE und RE bewertet. Die Deckungsrückstellung für seit dem 21. Dezember 2012 begründete Versicherungsverhältnisse wird genau wie die Prämienkalkulation mit einem geschlechtsunabhängigen Ansatz bewertet. Die so ermittelte Deckungsrückstellung ist zum 31. Dezember 2014 nicht kleiner als eine geschlechtsspezifisch ermittelte. Die Verwaltungskosten werden grundsätzlich als Zuschlag der versicherten Renten angesetzt, wobei die in den Geschäftsunterlagen festgelegten rechnungsmäßigen Sätze berücksichtigt werden.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird grundsätzlich einzelvertraglich für die am Bilanzstichtag bekannten, aber noch nicht abschließend regulierten Versicherungsfälle sowie pauschal für bis zum Abschlussstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle ermittelt und in Höhe des Risikokapitals zuzüglich der bereits fällig gewordenen, aber noch nicht ausgezahlten Leistungen bilanziert. Schadenregulierungsaufwendungen werden pauschal mit 2 % der Rückstellung angesetzt.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft werden in Höhe der Nominalverpflichtungen ausgewiesen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittler** und die **sonstigen Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten A.I. und A.II. im Geschäftsjahr 2014

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Abgänge	Zu- schreibungen	Ab- schreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Beteiligungen	0	7.196	188	0	38	6.971
A.II. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	187.998	0	0	1.000	186.999
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	63.857	2.020	0	0	61.836
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	0	91.158	6.000	0	0	85.158
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	0	163.960	19.000	0	0	144.960
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2.985	1.062	2.985	0	0	1.062
5. Summe A.II.	2.985	508.035	30.005	0	1.000	480.015
Insgesamt	2.985	515.231	30.193	0	1.038	486.986

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

Kapitalanlagenart	Zeitwerte 31.12.2014	Buchwerte 31.12.2014	Bewertungs- reserven
	TEUR	TEUR	TEUR
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	6.810	6.971	-161
A.II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	194.981	186.999	7.982
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	75.915	61.836	14.079
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	98.649	85.158	13.491
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	157.845	144.960	12.885
4. Einlagen bei Kreditinstituten sowie andere Kapitalanlagen	1.062	1.062	0
5. Summe A.II.	528.452	480.015	48.437
Insgesamt	535.262	486.986	48.276

Die Ermittlung der Zeitwerte der Beteiligungen erfolgt mit ihrem Ertragswert. Die Wertminderungen aus der Beteiligung in den European Solar Power Fund Nr. 1 GmbH & Co. KG i. H. v. 0,2 Mio. EUR sowie den European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG i. H. v. weniger als 0,1 Mio. EUR resultieren jeweils aus einem teilweisen Rückgang der erwarteten zukünftigen Cashflows infolge regulatorischer Änderungen in Spanien und Italien, die zu einem Rückgang der planmäßigen Erträge führen. Da jedoch unabhängig davon zum Laufzeitende der Investments von einer vollständigen Kapitalrückzahlung ausgegangen wird und die Ertragswertermittlung vorsichtigerweise auf Basis eines vergleichsweise hohen Kapitalisierungszinssatzes vorgenommen wurde, der die derzeitigen Verhältnisse nicht mehr hinreichend realistisch wiedergibt, wird davon ausgegangen, dass die Wertminderungen nicht dauerhaft sind, so dass eine Abschreibung nicht vorgenommen wurde.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu Börsenkursen bewertet. Diese Kapitalanlagen sind gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet, Abschreibungen auf die niedrigeren beizulegenden Zeitwerte wurden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Höhe von 1,0 Mio. EUR vorgenommen. Abschreibungen auf den niedrigeren Zeitwert sind in Höhe von insgesamt 0,4 Mio. EUR auf Investmentanteile mit einem Buchwert von insgesamt 33,0 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen weit überwiegend aus der Ausschüttung von ordentlichen Fondserträgen resultieren und voraussichtlich nicht von Dauer waren. Die negativen Bewertungsreserven wurden innerhalb des ersten Quartals 2015 bereits nahezu vollständig wieder aufgeholt.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere erfolgt mit dem Renditekurs, sofern ein Börsenkurs nicht vorlag. Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 61,8 Mio. EUR sind gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Sämtliche Anleihen wiesen zum Bilanzstichtag stille Reserven auf.

Sonstige Ausleihungen sind mit dem Renditekurs bewertet, sofern ein Börsenkurs nicht vorlag. Abschreibungen auf den Renditekurs sind in Höhe von 1,0 Mio. EUR auf Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 13,2 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantien voraussichtlich nicht von Dauer waren und ausschließlich aus der Zins- bzw. Spreadentwicklung ohne bonitätsbedingte Einflüsse resultierten.

Anteile an Investmentvermögen

Anlageschwerpunkt	Aktien	Wandelanleihen/ Renten gemischt	Staatsanleihen Europa	EUR-Unternehmensanleihen
Anlagevehikel bzw. Rechtsform	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen
Buchwert 31.12.2014 TEUR	38.379	27.945	35.647	36.842
Marktwert 31.12.2014 TEUR	38.717	29.160	38.909	40.128
Bewertungsreserve 31.12.2014 TEUR	338	1.215	3.262	3.286
Abschreibung / Zuschreibung 2014 TEUR	0	0	0	0
Ertragsausschüttungen 2014 TEUR	582	973	1.049	1.766
Anlageziel und Anlagekonzept	Positive Aktienperformance (50,7 % DAX, 35,6 % MSCI World, 13,7 % MSCI Emerging Markets) bei gleichzeitiger Minimierung des Kursverlustrisikos durch Steuerung des Investitionsgrades in Abhängigkeit von der Volatilität mit langfristigem Optionssicherungskonzept, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Devisentermingeschäfte, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien	Positive Performance von mindestens 3,5 % p. a. aus einem gemischten Wertpapierportfolio (ca. 40 % in globalen Wandelanleihen einschließlich synthetischer Wandelanleihen bei gleichzeitiger Minimierung des Kursverlustrisikos durch Vorgabe einer Wertuntergrenze, jeweils ca. 30 % in globalen Unternehmensanleihen und Emerging-Markets-Unternehmensanleihen), Absicherung von Fremdwährungsrisiken, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien	Rendite von mindestens 4,0 % p. a. aus einem europäischen Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit deutlichem Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Beschränkung auf EUR-Anleihen, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien	Rendite von mindestens 4,0 % p. a. aus einem europäischen Unternehmensanleihenportfolio mit deutlichem Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Beschränkung auf EUR-Anleihen, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien
Anteilrückgabe	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich

Anlageschwerpunkt	Staatsanleihen Emerging Markets	Timber-Immobilien/ Beteiligungen global	Dach-Hedgefonds
Anlagevehikel bzw. Rechtsform	Inländisches Wertpapier- Spezial-Sondervermögen	Luxemburgische SICAF- SIF (Aktiengesellschaft)	Inländisches Wertpapier- Spezial-Sondervermögen
Buchwert 31.12.2014 TEUR	25.605	2.723	2.244
Marktwert 31.12.2014 TEUR	25.336	2.653	2.256
Bewertungsreserve 31.12.2014 TEUR	-269	-70	12
Abschreibung / Zuschreibung 2014 TEUR	0	0	0
Ertragsausschüttungen 2014 TEUR	1.562	0	0
Anlageziel und Anlagekonzept	Rendite von mindestens 5,0 % p. a. aus einem Emerging-Markets- Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade- Rating und Berücksichtigung von ESG-Ratings, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Devisentermin- geschäfte	Partizipation an der positiven Wertentwicklung von Immobilien aus dem Waldsektor mit Schwerpunkt auf Australien und Nord-/ Südamerika sowie Generierung von Einnahmen aus der Vermietung bzw. Verpachtung der Immobilien; daneben wird die Teilhabe an den Ergebnissen von Bewirtschaftungs- gesellschaften aus dem Wald- und Forstsektor ermöglicht, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien	Investition in 15 Ziel- Hedgefonds unterschiedlicher Anbieter der Strategien "Equity long/short", "Equity market neutral", "Global Macro", "CTA", "Credit long/short" und "Event driven" mit Limitierung des Equity- Anteils auf 20 % und explizitem Ausschluss von FX-, Rohstoff- und Distressed-Strategien, Risiko-Ertragsprofil durch individuellen Einsatz der Strategien aktiv steuerbar, durch hohe Diversifikation innerhalb des Dachfonds wird eine deutlich geringere Ziel-Volatilität impliziert als bei klassischen Risikokapitalanlagen bei vergleichbarer Zielrendite von ca. 6 % p. a.
Anteilrückgabe	Täglich unbeschränkt möglich	Bei hinreichender Liquidität kurzfristig möglich, ansonsten vertraglich nach spätestens zwei Jahren	Täglich unbeschränkt möglich

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

Zur Ermittlung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven sind sämtliche Kapitalanlagen zu berücksichtigen. Die Gegenüberstellung der Zeitwerte der Kapitalanlagen mit den fortgeführten Anschaffungskosten ergibt per 31. Dezember 2014 einen Saldo in Höhe von 48,3 Mio. EUR.

Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen der Investmentvermögen. Passive latente Steuern ergeben sich nur in sehr geringem Umfang. Der zur Berechnung der latenten Steuern ermittelte Steuersatz beträgt 30 %. Der sich hieraus errechnete aktive Überhang an aktiven latenten Steuern wurde nach dem Wahlrecht des § 274 HGB nicht aktiviert.

Gezeichnetes Kapital

Das Eigenkapital in Höhe von 38 Mio. EUR verteilt sich auf 38.000.000 Stück nennwertlose Namensaktien.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert analog dem Vorjahr 73 TEUR, es wurden während des Geschäftsjahres keine Beträge entnommen bzw. eingestellt.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 31.12.2013	0
Zugang Bestandsübertragung	447.654
Stand 01.01.2014	447.654
Veränderung	25.913
Stand 31.12.2014	473.567

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 31.12.2013	0
Zugang Bestandsübertragung	590
Stand 01.01.2014	590
Entnahme	125
Zuführung	123
Stand 31.12.2014	588

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gliedert sich wie folgt:

	TEUR
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	588
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	0
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	0
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Beteiligung an den Bewertungsreserven (ohne c))	0
e) Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird (ohne a))	0
f) Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird (ohne b) und e))	0
g) Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven zurückgestellt wird (ohne c))	0
h) ungebundener Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (ohne a) bis g))	0
Stand 31.12.2014	588

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind überwiegend Beträge für Jahresabschlussarbeiten enthalten.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern sind Depotbeiträge in Höhe von 0 TEUR enthalten; diese entfallen ausschließlich auf besondere Abrechnungsverbände.

Die gutgeschriebenen Depotzinsen wurden im Berichtsjahr mit 3,2 % verzinst.

Alle Verbindlichkeiten haben analog dem Vorjahr eine Restlaufzeit von weniger als 5 Jahren.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Folgende Tabelle stellt die zum Bilanzstichtag noch offenen Kapital- bzw. Zeichnungszusagen der VERKA PK dar:

	Zeichnungs- volumen	Bis 31.12.2014 erfolgte Kapitalabrufe kumuliert	Investitionsstand per 31.12.2014	Offene Kapitalzusage
	Mio. EUR	Mio. EUR	%	Mio. EUR
UII- Fonds Shopping Nr. 1	2,2	1,0	46	1,2
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds X	2,2	1,4	60	0,8
Aquila Sachwert-Basisfonds I (Wald) S.A., SICAV-SIF	4,5	2,7	61	1,8
DB Global Infrastructure Fund SICAV-FIS	2,2	0,4	18	1,8
UII-Fonds Hotel Nr. 1	5,7	1,3	22	4,4
RREEF Global Real Estate Fund	5,6	1,3	24	4,3
Lampe Mezzanine Fonds I GIKG GmbH & Co. KG	1,1	0,1	7	1,0
EB - Renewable Energy Fund Emerging Markets	1,0	0,3	25	0,8
SUSI Energy Efficiency Fund (EUR)	2,5	0,0	0	2,5

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sowie Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Garantieverträgen und Wechseln bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Beiträge für eigene Rechnung

	TEUR
Laufende Beiträge	9.494
Einmalbeiträge	5.031
	14.525

Die Beiträge entfallen fast ausschließlich auf Pensionsversicherungen im Kollektivgeschäft; der Anteil der Einzelversicherungen ist von untergeordneter Bedeutung. Die Beiträge betreffen ausschließlich Verträge mit Gewinnbeteiligung und werden ausschließlich im Inland erwirtschaftet.

Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	TEUR
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	1.037
Planmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	0
Abschreibungen auf Zinsforderungen	0
	1.037

Provisionen und Personalaufwendungen

Provisionen und sonstige Bezüge der Vertreter, Personalaufwendungen	Vorjahr	Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	0	277
2. Löhne und Gehälter	0	0
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
4. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
5. Aufwendungen insgesamt	0	277

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo in 2014 beträgt 62 TEUR.

	Geschäftsjahr	
	TEUR	
Verdiente Beiträge des Rückversicherers		167
Anteile des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	./.	7
Anteile des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	./.	98
		62

Ertrag aus Verlustübernahme

Im Geschäftsjahr ist gemäß Beherrschung- und Ergebnisabführungsvertrag ein Ertrag aus Verlustübernahme in Höhe von 12.227 TEUR entstanden, darin enthalten ist eine Steuerumlage in Höhe von 802 TEUR.

Abschlussprüferhonorar

Im Geschäftsjahr sind für Abschlussprüfungsleistungen 56 TEUR als Aufwendungen erfasst.

Sonstige Angaben

Umfirmierung und Aufnahme des Geschäftsbetriebs

Mit Eintragung der Satzungsänderung ins Handelsregister am 3. September 2014 wurde die Gesellschaft von VIFA Pensionskasse AG in VERKA PK Kirchliche Pensionskasse AG umfirmiert und das Grundkapital auf 38 Mio. EUR erhöht.

Mit Zugang der Genehmigung des Bestandsübertragungsvertrages durch die BaFin am 25. November 2014 wurde die Bestandsübertragung wirksam. Die Aufnahme des Geschäftsbetriebs ist dadurch erfolgt.

Konzernangaben

Die Gesellschaft ist ein Tochterunternehmen des VERKA VK. Der Konzernabschluss des VERKA VK wird gemäß den geltenden gesetzlichen Bestimmungen beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und dort bekannt gemacht.

Der VERKA VK stellt den Konzernabschluss für den größten und kleinsten Kreis von Unternehmen auf.

Arbeitnehmer

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr keine Arbeitnehmer.

Angaben zum Vorstand

Dem Vorstand gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

Dipl.-Math. Ulrich Remmert, Vorstand Versicherungstechnik, Berlin

Dipl.-Kfm. Ewald Stephan, Vorstand Kapitalanlagen, Berlin

Angaben zum Aufsichtsrat

Dr. Rolf Krämer, Hemmingen

Vorsitzender

Juristischer Vizepräsident,
Landeskirchenamt der Evangelisch-
lutherischen Landeskirche
Hannovers, Hannover

Dr. Volker Knöppel, Kassel

stellv. Vorsitzender

Vizepräsident,
Evangelische Kirche von
Kurahessen-Waldeck, Kassel

Birgit Adamek, Berlin

Juristin,

Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V., Berlin

Karin Kessel, Speyer

Oberkirchenrätin,

Evangelische Kirche der Pfalz,
Speyer

Anke Poersch, Berlin

Oberkonsistorialrätin,
Evangelische Kirche Berlin-
Brandenburg-schlesische
Oberlausitz, Berlin

Vera Trapp, Berlin

Kauffrau

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung in Höhe von 5 TEUR.

Berlin, den 17. April 2015

Der Vorstand

Ulrich Remmert

Ewald Stephan

Bestätigungsvermerk

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir mit Datum vom 20. April 2015 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VERKA PK Kirchliche Pensionskasse AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Berlin, den 20. April 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft | Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Alexander Hofmann
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sören Kreißl
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in fünf Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte über Lage und aktuelle Entwicklungen der Gesellschaft informieren. Der Aufsichtsrat hat sich zudem beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Übertragung von Teilbeständen des VERKA VK Kirchliche Vorsorge VVaG unterrichtet. Geschäfte, die auf Grund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten. Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich hinterfragt, im Plenum diskutiert und beurteilt.

In der Bilanzsitzung am 8. Mai 2015 hat der Verantwortliche Aktuar über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 Satz 1 VAG abgegeben. Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Verantwortlichen Aktuars zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht 2014 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Potsdamer Platz 11, 10785 Berlin geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Abschlussunterlagen und der Bericht des Abschlussprüfers über die Prüfung des Jahresabschlusses haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. In der Bilanzsitzung am 8. Mai 2015 hat der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtet. Von den Prüfungsergebnissen hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen.

Die Erläuterungen des Vorstandes ergaben keine Einwendungen. Mit den Ausführungen des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2014 und dem vorgelegten Jahresabschluss erklärte sich der Aufsichtsrat einverstanden. Durch den bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag ist das Jahresergebnis ausgeglichen. Eine Entscheidung des Vorstandes über die Verwendung des Jahresüberschusses war nicht notwendig.

Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht und dem Jahresabschluss 2014 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Er hat nach Maßgabe des § 172 Aktiengesetzes den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 einstimmig festgestellt.

Berlin, den 8. Mai 2015

Der Aufsichtsrat

Dr. Rolf Krämer
Vorsitzender

VERKA PK Kirchliche Pensionskasse AG

Schellendorffstraße 17/19

14199 Berlin

Tel: +49 30 897907-0 | Fax: +49 30 8247213

Mail: info@verka.de | Internet: www.verka.de